

## A6 Nachhaltige Landwirtschaft in Waldeck-Frankenberg

Gremium: Kreisvorstand

Beschlussdatum: 11.01.2021

### Text

316 Wir Grüne setzen uns für eine bäuerliche und vielfältige Landwirtschaft ein, die  
317 im Einklang mit Natur und Umwelt wirtschaftet. Für eine Landwirtschaft, die  
318 Tiere nicht artgerecht und unter massivem Einsatz von Antibiotika in Megaställen  
319 hält, die mit Futter aus Südamerika mästet, das auf ehemaligen Tropenwaldflächen  
320 mit viel Gentechnik und Pestiziden angebaut wird, sie Säue/Sauen in engen  
321 Kastenständen über Monate einpfercht und übermäßige Güllemengen erzeugt, sehen  
322 wir hingegen keine Zukunft. Wir unterstützen deshalb den Umstieg auf eine  
323 ökologische Landwirtschaft, die Böden und Grundwasser schont und mit der Natur  
324 pfleglich umgeht und den Bauern eine langfristig sichere Perspektive bietet.  
325 Auch die konventionell arbeitenden Landwirten wollen wir unterstützen,  
326 umweltfreundlich zu arbeiten und regionale Strukturen zu schaffen.

327 Wir wollen eine Landwirtschaftspolitik, welche den Landwirten hilft, einen  
328 fairen Preis für ihre Produkte zu erhalten und die Wertschöpfung in der Region  
329 erhöht. Dafür sind die Verarbeitungsmöglichkeiten zu verbessern und zu erhalten.  
330 Beispielhaft steht dafür der Erfolg der Upländer Bauernmolkerei. Waldeck –  
331 Frankenberg braucht eine dauerhafte eigenständige Schlachtstätte, einerseits um  
332 die lokalen Viehhalter zu unterstützen, andererseits zur Förderung der  
333 handwerklichen Metzger und zur Gestaltung regionaler Vertriebswege für  
334 qualitativ hochwertige Fleisch- und Wurstwaren aus Waldeck-Frankenberg.

335 Wir wollen Maßnahmen zur Direktvermarktung fördern, um so den Landwirten eine  
336 zusätzliche Einkommensquelle zu ermöglichen. Eine weitere Möglichkeit bietet die  
337 „Solidarische Landwirtschaft“, bei der Landwirte mit Verbrauchern eine feste  
338 Partnerschaft bilden.

339 Beim Catering von Schulen, Kitas, Krankenhäusern und Kantinen sollte ein  
340 steigender Mindestanteil von ökologisch bzw. regional erzeugten Lebensmitteln  
341 zum Einsatz kommen. Andere Regionen machen es vor, wie engagierte Gastronominnen  
342 und Gastronomen gezielt Gerichte mit frischen, regional erzeugten Zutaten  
343 erfolgreich anbieten und so zum Erhalt einer attraktiven Kulturlandschaft  
344 beitragen.

345 Der Anteil des Biolandbaus liegt aktuell mit 12,6 Prozent unter dem  
346 Landesdurchschnitt und sollte durch fachlich aufgeschlossene Beratung und Hilfen  
347 bei der Umstellung gesteigert werden. Auch das Domanium mit seinen zahlreichen  
348 Landwirtschaftsflächen sollte aktiv darauf hinwirken, die ökologisch  
349 bewirtschaftete Flächen zu steigern

350 .

351 Mit Sorge sehen wir immer mehr Gülleimporten aus den Zentren der  
352 Massentierhaltung im Nordwesten Deutschlands und der Niederlande. Hessenweit ist  
353 Waldeck-Frankenberg Gülleimport-Landkreis Nummer 1! Und das, obwohl weite Teile  
354 als „Rote Gebiete“ mit hoher Nitratbelastung des Grundwassers eingestuft sind.

355 An der politischen Arbeit zur Verhinderung neuer Anlagen der industriellen  
356 Geflügelmast haben wir uns gerne beteiligt und werden dies auch in Zukunft tun.

357 Den noch vorhandenen Grünlandanteil mit Wiesen und Weiden gilt es unbedingt zu  
358 erhalten und wieder anzuheben. Beim Umbruch von Grünlandflächen leidet die  
359 Artenvielfalt, die Gewässer werden stärker belastet und klimaschädliche Gase in  
360 erheblichem Umfang freigesetzt. Betriebe mit tiergerechter Weidehaltung wollen  
361 wir beim Herdenschutz unterstützen, beispielsweise beim Bau sicherer Weidezäune.

362 Zum Schutz unserer Insekten, Bodentiere, des Wassers und des Waldes sollen auf  
363 kreiseigenen Flächen keine Ackergifte ausgebracht werden. Sie sollen nicht für  
364 Importe von Gülle oder Gärresten verwandt werden.

365 Der Landschaftspflegeverband soll zu einem Partnernetzwerk und Dialogforum  
366 zwischen Landwirtschaft und Naturschutz gestärkt werden und noch intensiver bei  
367 der Umsetzung von Projekten tätig werden.

368 Straßen- und Wegeseitenränder sowie unbefestigte Wirtschaftswege haben eine  
369 wichtige Vernetzungsfunktion. Sie können ein wertvoller Lebensraum  
370 beispielsweise von Insekten und Pflanzen, die in einem intensiv  
371 bewirtschaftenden Umfeld kaum noch überleben können. Dazu wollen wir das  
372 Zurückschneiden von Gehölzen und Gräsern an die natürlichen Zyklen anpassen und  
373 auf das Notwendige reduzieren. Der illegale Umbruch von Teilen der öffentlichen  
374 Wegeparzellen oder gar der komplette Umbruch von Wiesenwegen ist nicht  
375 akzeptabel. Wir wollen verhindern, dass solche Flächen auch noch die Förderung  
376 von EU-Prämien bekommen, und in Zusammenarbeit mit der Naturschutzbehörde die  
377 Beachtung der Flurgrenzen im Auge behalten.

378 Wir wollen, dass der Landkreis eine gentechnikfreie Region bleibt. Auf  
379 kreiseigenen Flächen ist der Einsatz gentechnisch veränderter Organismen  
380 ausgeschlossen.